



Hans Kück und Nachbarin Charlotte Kück haben die Ponys kurz aus dem Stall geholt. Die verbliebenen fünf Tiere werden nach dem offensichtlichen Wolfsangriff nicht mehr auf die Weiden gelassen.

Foto: Pape

„Stehen machtlos daneben“

Nach Wolfsangriff: Familie Kück trauert in Langenhausen um toten Shetland-Hengst „Lucky“

Von Birigt Pape

LANGENHAUSEN. Der Schock sitzt tief bei Familie Kück in Langenhausen. Vor einer Woche wurde ihr 13 Jahre alter Mini-Shetty-Hengst „Lucky“ offenbar von Wölfen gerissen. Auch Nachbarin Charlotte Kück, die seit fünf Jahren die Pferde der Kücks liebevoll umsorgt, ist sehr traurig. „Die Wölfe haben mir meinen besten Freund genommen“, erklärt die 15-Jährige im Gespräch mit der BREMERVÖRDER ZEITUNG

Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb werden seit vielen Jahrzehnten Pferde gehalten. „Unsere Mini-Shettys sind für uns keine Nutz- sondern Haustiere“, betont Senior Hans Kück. Als Hans und seine Frau Annemarie am Montag vergangener Woche frühmorgens den toten Hengst „Lucky“ auf der Weide finden, können sie es kaum fassen. Nur 50 Meter vom Haus entfernt, inmitten der Siedlung und direkt neben der vielbefahrenen Straße wurde er offenbar das Opfer eines Wolfsangriffs. Das vermutet auch die Rissbegutachterin Jennifer Kraushaar von der Landwirtschaftskammer. „Sie hat anhand der Rissspuren auch erkannt, dass wohl mehrere Wölfe das Tier bereits angegriffen haben, als der Hengst noch nicht tot war. Vorne hat ein Wolf den Kehlbiss gemacht, während hinten schon weitere Tiere am Pony gefressen haben. Es muss schrecklich für unseren tapferen Hengst gewesen sein, der sich sicher schützend vor die Stuten gestellt hat“, berichtet Hans Kück fassungslos.

Kraushaar nahm DNA-Proben am toten Tier, die nun in einem Labor ausgewertet werden. „Wenn nachgewiesen ist, dass es Wölfe waren, dann werden wir wohl laut Frau Kraushaar auch eine kleine Entschädigung für das tote Pony bekommen. Den wirk-

lichen Wert unseres Zuchthengstes werden wir dann sicherlich nicht erstattet bekommen. Der liegt bei etwa 2.000 Euro. Aber

» So kann es mit den Wölfen nicht weitergehen. Sie müssen bejagt werden dürfen, sonst ist es mit der Weidehaltung vorbei.«

Bernd Kück



Sogar am Tag ihrer Konfirmation besucht Charlotte die Ponys. Der nun gestorbene Mini-Shetty „Lucky“ ist das zweite Pferd von links.

nen Ponys wolfsicher einzuzäunen, sei nicht einfach machbar. „Die Ponys pflegen die kleinen Weiden direkt am Haus. Die Tiere halten an Ecken das Gras kurz, die wir mit Maschinen nicht erreichen würden. Wir müssten unsere kleinen Haus-Weiden mit hohen Elektrozäunen sichern und am Zaun ständig mähen. Das ist ein riesiger Aufwand und passt überhaupt nicht zu unserem offenen Hofkonzept. Hier kommen jedes Jahr tausende Kinder und

Erwachsene in unser Bauernhof-Klassen-zimmer und zu den Hofbesichtigungen. Die Tiere werden von fast allen Besuchern gestreichelt. Wir möchten nicht,

das Besucher hier Stromschläge bekommen“, betont Hans Kück.

Jeden Tag seit fünf Jahren ist Nachbarin Charlotte Kück bei den Ponys. Die 15-Jährige pflegt das Fell und die Mähnen der Tiere und verbringt auf dem Bauernhof ihre komplette Freizeit. „Wir



Charlotte Kück mit dem getöteten Mini-Shetty „Lucky“.

haben eine sehr starke Bindung. Die Wölfe haben mir meinen besten Freund genommen“, sagt sie über den getöteten Hengst „Lucky“, der ihr jeden Tag nicht von der Seite gewichen ist.

Die fünf verbliebenen Ponys stehen seit dem Angriff im provisorischen Stall, der eigentlich eine Abkalbebuch für die Milkkuhe ist und dafür langfristig auch wieder benötigt wird. „Die Ponys kennen es gar nicht im Stall zu stehen, aber wir lassen sie jetzt erstmal nicht mehr raus, denn in der Nacht nach dem Angriff waren die Wölfe scheinbar wieder auf dem Hof und haben das mit Plastikfolien abgedeckte Pony nochmals angegriffen. Nur zehn Meter von unseren Kälberboxen entfernt. Wir haben jetzt wirklich Angst um unsere Tiere“, erklärt Hans Kück.